

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) bestellbarerweise bestimmte Blatt, enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. an. Behörden.



Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Helmskundliche Beilage Frau und Heim / Zum Sonntag / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postkassa-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskasse Bischofswerda Konto Nr. 364

Erhebungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf., Einzelnummer 10 Rpf. (Sonntagsnummer 15 Rpf.)

Verlagspreis: Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 45 mm breite einpaltige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachfolgend nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 18

Sonabend, den 21. Januar 1939

94. Jahrgang

Weltpolitik um Barcelona

Mit jener salomonischen Zustimmung, die nur im Wettstreit geboren werden kann, hat das Hauptorgan des Bolschewismus, die Moskauer antische "Pravda", jetzt aller Welt den Krieg erklärt und erklärt, daß die Weltrevolution Weg und Ziel des Bolschewismus sei. Wörtlich wird gesagt, die Sowjetunion sei nicht nur "Weg und Ziel" der Weltrevolution, sondern auch deren Basis und Stützpunkt als das "Mutterland des Weltproletariats". Stalin habe selbst die Sowjetunion "als Basis und Zentrum der weltrevolutionären Bewegung" bezeichnet. In einem Weltkriege würde die Sowjetunion alles, was in ihrer Macht stehe, tun, um den Kampf des Proletariats der anderen Länder gegen Kapitalismus und Bourgeoisie zu unterstützen. Danach wäre also in einer von Roosevelt gewünschten Auseinandersetzung der "demokratischen" mit den autoritären Mächten, die so viele Anhänger in England und Frankreich hat, die Sowjetisierung der angelsächsischen und französischen Welt selbstverständlich.

Diese brutale Offenlegung der Sowjetarten bedeutet nichts mehr und nichts minder als die Ankündigung, man werde die Welt, auch die amerikanische, in Atome zerstückeln, um auf diesen Trümmern den Thron des roten Jaren von Moskau zu errichten. Daß das Geschrei über die armen spanischen Bolschewisten und die Pläne Roosevelts diese fürchterliche Tatsache nur verhüllen sollen, dürfte jetzt wohl auch der verrannteste und wüchsigste Ideologe einsehen. Die britische Regierung wird erst in der nächsten Woche ihre Entscheidung über Spanien fällen. Es ist anzunehmen, daß Chamberlains der Weltkriege treu bleibt und dem jüdisch-marxistischen Einmarsch nicht nachgibt. Diese Einstellung Englands würde natürlich auch die Haltung der Regierung Daladier beeinflussen. In der französischen Kammer wird die Aussprache über Einmischung oder Selbsthaltung des jeholigen Jutandes unerlöst. Die Gefahr zum Kriege, allen voran von dem Blum, ergeben sich in langanhaltigen Angriffen auf die Regierung, die das Sprichwort bestätigen, daß gestreuter Quarz breit, aber nicht hart wird. Wenn Daladier erst in der nächsten Woche nach der Chamberlain-Erklärung spricht, dürfte aus dem verwirrenden Spiel der Juden und Fremden wohl so etwas wie eine klare französische Linie herauszukommen sein und Frankreich die Frage einwandfrei beantworten können, ob es seine Söhne zugunsten der Weltrevolutionierung nach Spanien entsenden und dort verbluten lassen will.

Der gegenwärtig laufende Prozeß des Liberts-Redaktionskopeln gegen den kommunistischen Abgeordneten Marty, einen Meister während des Weltkrieges und Mörder während seiner Herrschaft als Sondergerichtsvorsitzender in Barcelona, hat bereits jetzt Zeugenaussagen u. a. des Senators de la Grange und des Admirals Joubert gebracht, die ein wahrhaftes Grauen vor der bolschewistischen Vertikale erregen. So gab Admiral Joubert an, er habe selbst festgestellt, daß 300 000 zivile Opfer durch den spanischen Bolschewismus niedergemetelt und z. T. mit Benzin übergossen und lebendig verbrannt worden seien. Zur Rettung dieser bluttriefenden Meute also sollen nach dem Willen des Juden Blum und der moskauhörigen Volksfront die französischen Mütter ihre Söhne dahingeben! Daß die Politiker wirklich französischen Blutes leidenschaftlich gegen solche Kriegsgelbe opponieren, dünkt uns ein Zeichen der moralischen Kräftigung Frankreichs zu sein.

Aber auch jenseits des großen Teiches hat Präsident Roosevelt, der einen neuen Weltkrieg entfesseln möchte, einfach deshalb, um aus seinen innerpolitischen Schwierigkeiten und seiner Schuldenmacherei herauszukommen, eine schwere Wunde erleiden müssen. Der Senat in Washington hat die Aufhebung der Waffenbeschränkung gegen Sowjetpanien auf unbestimmte Zeit verlagert, so daß die U.S.A.-Regierung während des Endkampfes in Spanien ihre roten Freunde nicht mit Kriegsmaterial unterstützen kann. In einer Rundfunkrede forderte der Abgeordnete Hamilton Fish vor dem ganzen Bande Roosevelt auf, er solle doch, statt systematisch Kriegshysterie zu erzeugen, einmal angeben, welche Nationen denn eigentlich die U.S.A. bedrohten, sonst sei Roosevelts Gerede von fremden Luftangriffen nur "ein ganz gewöhnliches politisches Gewäsch". Wie friedlich und idealistisch die Rooseveltgarbe gewonnen ist, lehrt ja das schamlose Beispiel des New Yorker "Daily Mirror", der vorschlägt, einfach Mexiko zu besetzen. Gegenüber solcher systematischen Hebe aber mehrten sich auch drüben die Stimmen der Vernunft. Charles Gates Dawes, der dem Weimarer Zwischensatz einst den nach ihm benannten Dawesplan auferlegte, nimmt sehr selten öffentlich das Wort, aber dann wird seine Meinung drüben ganz besonders beachtet. Dawes gab nun eine Erklärung ab, daß die Staatsmänner und die Völker Deutschlands, Großbritanniens und Frankreichs wirklich ehrlich den Frieden wollten und daß das Münchener Abkommen der erste Schritt zu einem dauernden Frieden in Europa sei.

Das klingt anders als die Doherränge Ajudas in den demokratischen Ländern. Die sich ihrer Verantwortung bewußtesten Staatsmänner wollen den Frieden sichern. Das ist

Ihr Ziel. Hinter dem auch die Volksmassen stehen. Die Moskauer Bolschewisten erstreben den Krieg, nicht nur um Barcelona zu reiten. Das ist ihr Verbrechen gegen den Lebenswillen der Nationen, das brennt ihnen die Schandmale offen ein. Aber ihre schmutzigen Däwollen werden sich an der Macht der erwachten Völker brechen.

Eifrige spanische Ueberredungsversuche in Paris

Frankreich soll in ein Abenteuer verwickelt werden

Paris, 21. Januar. (Fig. Junim.) Wie der "Matin" zu der Unterredung des spanischen "Gesandten" in Paris mit dem französischen Außenminister Bonnet berichtet, hat der spanische Vertreter erneut versucht, die Regierung Frankreichs zur Öffnung der Pyrenäengrenze, mit anderen Worten also zu einer aktiven Unterstützung zugunsten Spaniens umzustimmen. Er hat dabei in beweglichen Klagen auf die bergweiteste Lage der spanischen Truppen in Katalonien und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die für die bolschewistischen Machthaber in Barcelona unabwendbar sind, wenn sie nicht auf dem Wege über die Pyrenäen Unterstützung bekommen.

Die negative Beharrung Frankreichs

Unnachgiebige Entschlossenheit Italiens

"Nichts gegen England — alles gegen die Feinde Italiens"

Mailand, 21. Januar. Ueber die Lage Europas nach den römischen Gesprächen zwischen den britischen und den italienischen Staatsmännern gibt "Relazioni Internazionali" einen Ueberblick. Die Zeitschrift nimmt eingangs Bezug auf die kürzliche Erklärung der "Informazioni Diplomatiche", die im wesentlichen die vollständige Gleichberechtigung zwischen den beiden Imperien behauptet. Nichts gegen England, aber alles gegen die Feinde Italiens! Das Mittelmeer sei sowohl für England als auch für Italien lebenswichtig. Italien wolle den Frieden mit Gerechtigkeit. Der wahre Friede entstehe durch die Niederwerfung des Bolschewismus in Spanien, die Schaffung eines neuen Spaniens u. durch eine revidierte und korrigierte Lage im Mittelmeer und in Afrika. Die Franzosen beharren im Negativen. Die Zeit sei für das italienische Volk, welches Forderungen gestellt habe, die es verwirklichen werde.

In der Welt möge sich niemand Illusionen hingeben: Gegenüber einem traditionell feindseligen Frankreich werde das italienische Volk seine unnachgiebige Entschlossenheit verdoppeln. Mit einem Volk, das wiederholte Beweise dafür geliefert habe, die härtesten Eigenschaften des Edelmuten des italienischen Volkes zu misshandeln, seien keine Verhandlungen möglich. Die Italiener wüßten, daß die Franzosen ihre schlimmsten Feinde seien. Die

Was besprach Forcinal in Barcelona?

Pariser Rotspanienbesuch des stellvertretenden Vorsitzenden des Seereschiffes der französischen Kammer Paris, 20. Januar. Der stellvertretende Vorsitzende des Seereschiffes der französischen Kammer, Abgeordneter Forcinal, hat nach einer längeren Reise durch Spanien, in deren Verlauf er u. a. die Front von Madrid besuchte und auch von den roten Bonzen Madrids empfangen wurde, am heutigen Freitag in Barcelona dem sogenannten "Präsidenten" der spanischen Republik, Azana, einen Besuch abgestattet, nachdem er vorher von dem spanischen Ministerpräsidenten und Landesverteidigungsminister Negrin empfangen worden war.

Beide Besprechungen haben, wie Sabas aus Barcelona meldet, sehr lange gedauert, die Unterredung mit Azana sogar eine Stunde. Am Freitagabend hat Forcinal Barcelona wieder verlassen, um sich über Perpignan nach Paris zurückzubewegen.

Camelins und Darlans Inspektionsreise nach Marokko verschoben

Paris, 21. Januar. Die Abfahrt des französischen Generalstabes Camelins und des Admirals Darlans, die Inspektionsreise nach Marokko ist aus bisher nicht bekanntgegebenen Gründen vorläufig verschoben worden.

Die nationalspanische Offensive nicht mehr zum Stehen zu bringen

Jeder Widerstand der Roten wird über den Haufen gerannt

Bilbao, 21. Januar. Aus dem nationalspanischen Hauptquartier wird gemeldet, daß an der Katalonien-Front der feigliche Vormarsch von den Roten nicht aufgehalten werden konnte. Von allen Abschnitten aus drängen die nationalen Truppen erneut tief in das spanische Gebiet ein. Im Nordabschnitt an der Straße von Iguialada besetzte das Uebel-Armeekorps den Ort Iguialada de la Rada und an der Straße von Iguialada die Orte Olala und Cabanabona. Südlich von Iguialada östlich des wichtigen Knotenpunktes Galaf eroberten die nationalen Truppen den Ort Blabinera, 20 Kilometer von Barreña entfernt. Weitere Kolonnen des

Mittelabschnittes eroberten La Macuna, 15 Kilometer südwestlich von Iguialada. Das Armeekorps des Generals Pague im Abschnitt Tarragona besetzte Bisbal de Ranades, 7 Kilometer nordwestlich von Vendrell sowie Creixell an der Hauptstraße Tarragona-Barcelona. Die Frontlänge der Operation betrug über 100 Kilometer und die Vormarschlinie stellenweise 7 Kilometer. Es konnten wieder zahlreiche Gefangene gemacht werden. An der Extremadura-Front blieben rote Angriffe erfolglos. Im Abschnitt Monterubio verloren die Bolschewisten mehrere hundert Tote, ferner wurden fünf sowjetrussische Tanks zusammengebrochen.

Iguialada nach heftigen Kämpfen erobert

Triumphaler Einzug der Befreier in das ehemalige rote Hauptquartier — Noch 45 Kilometer bis Barcelona

Verida, 21. Januar. Wie der Franzosenberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros meldet, wurde die wichtige Kreisstadt Iguialada, die erste größere Stadt der Provinz Barcelona, in der Nacht zum Sonnabend von den nationalen Truppen erobert. Die endgültige Befreiung erfolgte gegen Mitternacht. Seit Freitag 16 Uhr waren in unmittelbarer Nähe der Stadt heftige Kämpfe im Gange. Die Sowjetpanier leisteten verzweifeltsten Widerstand.

Die Stadt Iguialada liegt in hügeligem Gelände in einem Keßel und bietet reiche Verteidigungsmöglichkeiten. Die Bol-

schewisten hatten sämtliche Zufahrtsstraßen in großer Ausdehnung und Tiefe gesprengt und die Trümmer zu Schuttwällen aufgeschüttelt. Auch sämtliche Brücken waren zerstört, so daß der Vormarsch der nationalen motorisierten Abteilungen auf große Hindernisse stieß. Am späten Nachmittag des Freitag lag die Stadt im Blickfeld der nationalen Truppen, die jedoch von einem sofortigen Sturmangriff abließen und die Stadt planmäßig einkreisen. Auf diese Weise gelang es, das städtische Ausfalltor, die Hauptstraße über Barreña nach Barcelona, abzuschneiden. Die Bolschewisten begannen daraufhin die Stadt zu räumen und nach Süden in Richtung auf Vilafranca zu flüchten. Iguialada wurde von der bekannten bol-